

SONNTAGSWORT aus Larrelt vom 29.03.2020

Liebe Schwestern und Brüder,

manchmal sehen wir uns im Dorf. Mit Sicherheitsabstand winken wir uns freundlich zu oder tauschen ein Wort, bevor wir uns dann mit „Bleib gesund“ verabschieden. Manchmal telefonieren wir miteinander. Und jedes Mal denke ich: „Danke, Gott, für diese segensreiche Möglichkeit in dieser Zeit!“ Wir überlegen, was in dieser Zeit machbar ist, auch im Hinblick auf unser Gemeindeleben: Wir füttern unsere Homepage mit Informationen, wir gestalten einen Schaukasten, schreiben Texte fürs Gemeindeblatt. Wir überlegen, wie wir in diesem Jahr trotz allem Ostern erleben können. Manchmal versenden wir eine WhatsApp oder eine Email oder auch eine Karte. All das sind Wege, um in Kontakt zu bleiben.

In dieser außergewöhnlichen Passionszeit merken wir, was uns wirklich fehlt, wonach sich unser Herz sehnt. Worauf es ankommt im Leben. Was uns teuer ist. Es ist nicht das Einkaufen, aber die Kommunikation, die damit einher geht. Es ist nicht der Kuchen bei der Geburtstagsfeier, aber der Austausch am Tisch. Es ist nicht der Gottesdienst, aber die erlebte Gemeinschaft mit unseren Geschwistern und mit Gott.

Ein besonderer Weg der Kommunikation ist das Gebet. Die Rede mit dem, der seine Ohren nicht verschließt, sondern hört, was wir auf dem Herzen haben. Vielleicht betest Du mehr als zu anderen Zeiten. Vielleicht betest Du anders als sonst. Vielleicht ist der Dank intensiver und die Klage lauter geworden. Vielleicht. Wichtig ist, dass Du betest. Zu Gott. Für Dich und für andere. Für diese Welt.

Und wenn Du nicht weißt, was Du beten sollst, dann darfst Du Dir vertraute Worte leihen: „Unser Vater im Himmel...dein Wille geschehe...vergib uns unsere Schuld...“

In der Bibel lesen wir: **„Wer anklopft, dem wird geöffnet.“ (Mt 7,8)**

Ich klopfe an. Täglich. Am Morgen, sobald ich die Augen öffne. Am Frühstückstisch. Am Abend, wenn ich schlafen gehe und in der Nacht, wenn ich aufwache. Ich klopfe an und berge mich bei dem, der seine Tür öffnet. Amen.

C.K.